

Polmer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1, entgegenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anklündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Amal gesetzte Zeile, Reklamentexten im redaktionelle Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für be- zahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Beleg- exemplare werden seitens der Administration nicht belgestellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl 1, ebenerdig und die Redaktion Via Caido 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprech- stunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zu- stellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschied in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 3. September 1913

Nr. 2577

Italienische Staatsfinanzen.

Seit dem Rechnungsjahr 1897—98 hat der italienische Staatshaushalt regelmässig Ueberschüsse gebracht.

Unter den wirklichen Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1911—12 von 2888,31 Millionen, beziehungsweise 2888,31 Millionen Lire befinden sich ausserordentliche, infolge des Krieges entstandene Beträge von 152 Millionen, beziehungsweise 285 Millionen Lire. Unter den Ausgaben befinden sich 57 Millionen, die den Ersparnissen aus 1910—11 entnommen waren. Die italienische Finanzverwaltung hofft die gesamten Kriegskosten aus den auch für die Zukunft erwarteten jährlichen Haushaltsüberschüssen allmählich zu tilgen, es wird aber als zweifelhaft bezeichnet, ob die Begebung einer Anleihe sich auf die Dauer vermeiden lassen, da für die wirtschaftliche Erschliessung der neu erworbenen Kolonie Libyen, für die Wiederherstellung beschädigten Kriegsmaterials, für die Wiederauffüllung der durch den Krieg entleerten Magazine des Heeres und der Flotte und nicht zuletzt für die Durchführung des angekündigten Rüstungsprogramms für Heer und Flotte bedeutende Staatsmittel aufzuwenden sein werden, deren Deckung aus den laufenden Einnahmen schwerlich möglich sein wird. Die italienische Staatsschuld belief sich nach einem Ende Dezember 1912 erschienenen parlamentarischen Bericht am 30. Juni 1910 auf 11 772 000 000 Lire. Für diese wurden 1909—10 385 242 000 Lire Zinsen gezahlt, und zwar 352 042 000 Lire an inländische und 33 200 000 Lire an ausländische Gläubiger. Seit dem Jahre 1897—98, von dem ab zuerst der Staatshaushalt regelmässige Ueberschüsse gebracht hat, sind die Zinsenzahlungen an das Ausland von 130,2 Millionen auf 33,2 Millionen Lire gesunken. Man schätzt den Betrag von italienischen Staatsschuldverschreibungen, die seit 13 Jahren in das Inland zurückgewandert sind, auf 2370 Millionen Lire, durchschnittlich jährlich also auf 182,3 Millionen Lire. Italien ist somit in die Reihe derjenigen Grossmächte eingetreten, die ihre staatlichen Anleihen im wesentlichen auf dem eigenen Kapitalmarkt unterbringen.

Tagesneuigkeiten.

Zur Lage.

Die schwere Zeit, die hinter uns liegt, die Zeit des Balkankrieges und der eigenen Kriegsbefürchtungen, spiegelt sich in dem interessanten Bericht, den der Generalsekretärstellvertreter der Oesterr.-ungar. Bank dieser Tage dem Generalrat erstattet hat. Rasch hatten sich grosse Barbeträge in sichere Verstecke verkrochen und sind nur langsam mit der zunehmenden politischen Beruhigung wieder in den Verkehr gekommen. Die Furcht der Grossen kam in der ausserordentlichen, durch ihre Zurückhaltung hervorgerufenen Geldknappheit, die Flucht

der Kleinen im Rückgang der Metallbestände der Notenbank zum Ausdruck. Fünf Millionen Kronen Gold und an zweiundzwanzig Millionen Kronen Silber- und Teilmünzen sind im Laufe der letzten Monate wieder zum Vorschein gekommen, die seit dem Beginn des Balkankrieges vom Publikum zurückgehalten wurden. Die Gestaltung unserer Zahlungsbilanz, die gerade in der Zeit der politischen Krise durch die Rückziehung grosser ausländischer Guthabungen aus Oesterreich-Ungarn höchst ungünstig beeinflusst wurde, machte es der Oesterreichisch-ungarischen Bank nicht möglich, auch ihrerseits sich für alle Eventualitäten zu rüsten. Andere grosse Notenbanken taten dies und ihre Stärkung geschah zum Teil durch die Rückziehung der fremden Guthabungen aus der Monarchie auf unsere Kosten. Der Goldbesitz der Oesterreichisch-ungarischen Bank ist in der kritischen Zeit zurückgegangen, jener der Deutschen Reichsbank, der Russischen Staatsbank und der Bank von Frankreich hat sich in derselben Zeit um 635 Millionen Kronen erhöht. Mit grosser Genugtuung darf aber die Oesterreichisch-ungarische Bank hervorheben, dass sie die Wertbeständigkeit der heimischen Währung in der politisch bewegten Zeit erfolgreich verteidigte. Das ganze Agio, das fremde Zahlungsmittel in dieser Zeit aufwies, betrug durchschnittlich nicht mehr als ein halbes Prozent.

Die politisch schwere Zeit liegt hoffentlich endgültig hinter uns, ob auch die wirtschaftlich schwere Zeit, das ist die Frage. Die Börse scheint es zu glauben, die grossen Kurssteigerungen, die eine ganze Reihe von der Spekulation herausgeholt Effekten in der abgelaufenen Woche erzielte, geben dieser Zuversicht Ausdruck. Bei einigen Effekten mögen die Motive des Kursanstieges anderswo liegen: so ist die Kurssteigerung der Tabakaktien auf die günstige Beurteilung der neuen Konzession der Tabakregiesellschaft, die Kurssteigerung der Lloydaktien auf die Erwartung eines Verkehrsaufschwunges nach vollständiger Beendigung der Balkankrise, die Kurssteigerung der Orientbahnaktien teils auf die Erwartung eines günstigen Ergebnisses der Verhandlungen mit den Balkanstaaten, teils auf die grundlosen Gerüchte von der bevorstehenden Ausschüttung eines Teiles der Reserven zurückzuführen. Petroleumaktien steigen in Wien, weil sie in der ganzen Welt steigen, trotzdem die Petroleum- und Benzinpreise gerade in der letzten Zeit zurückgegangen sind; vielleicht soll die allgemeine Kurssteigerung der Petroleumwerte der deutschen Reichsregierung sagen, dass es besser wäre, das Petroleummonopol nicht einzuführen. Aber auch Zement- und Eisenwerte wurden lebhaft, zu wesentlich höheren Kursen umgesetzt, Eisenwerte von der Spekulation gekauft, von ersten Firmen willig gegeben. Die Bautätigkeit in den Städten ist stark zurückgegangen und es ist bei den anhaltenden ausserordentlichen Schwierigkeiten der Geldbeschaffung wenig Aussicht auf eine baldige Besserung der Verhältnisse auf dem Bau- und Hypothekenmarkt vorhanden. Leitende Persönlichkeiten der Eisenindustrie schliessen aus diesen Verhältnissen,

dass auch für die Eisenindustrie die Zeit einer Besserung noch nicht gekommen und nicht nahe sei. Und wenn man liest, dass die heimgekehrten Reservisten nur schwer oder gar nicht Arbeit finden, dass bei den Arbeitsvermittlungsstellen die Nachfrage nach freien Stellen das Angebot sehr wesentlich übersteigt, dann möchte man befürchten, dass für unsere Wirtschaft die schwerste Zeit vielleicht, die schwere Zeit aber noch nicht vorüber ist.

Unsere Polizeiaffäre.

Wie man erfährt, wird Oberkommissär Dr. Mlekus trotz allem und allem in diesen Tagen den Dienst wieder übernehmen. Er hat sich einen Urlaub genommen, um sich von den grossen Anstrengungen und der Arbeit des ganzen Jahres zu erholen und sicherlich Zeit gehabt, an alle grossartigen Erfolge seiner Tätigkeit in diesem einen Jahre zu denken. Wir sind ihm dabei wohlwollend gewesen und haben auch versucht, ihn an alle seine Massnahmen, durch welche er so volkstümlich geworden ist, zu erinnern. Aber die Geschelmissen sind noch nicht ausgeschöpft. Dem Zurücktretenden hätte man so manches gerne erspart. Dem Bleibenden und sich mit allen Mitteln an sein Amt Klammernden darf man nichts schenken. Darum weiter in der Aufzählung und Ergänzung unserer begonnenen Geschichte...

Ein gewisser Skoda besitzt ein Haus, das er als Toleranzhaus verpachtet hat. Dr. M. hat dem Manne in einer protokolliarischen Aufnahme verboten, dieses Haus zu betreten. Es ist auch bekannt, dass ein Rechtsanwalt, der in dieser Angelegenheit den Skoda zu vertreten hatte, wegen dieses genialen Verbotes grossen Lärm schlagen wollte. Skoda aber hat, um dem Zorne des Dr. M. nicht preisgegeben zu werden, das Schweigen als das geeignetste erachtet und dem Verbot sich gefügt.

Dafür, wie das Ansehen der Polizei durch totale Unkenntnis beeinträchtigt und grob geschädigt werden kann, möge der Fall Zakrajsek, den wir letzstens in unserem Blatte erwähnt haben, als Beispiel dienen. Vor zirka zwei Monaten wurde von Dr. M. einer gewissen Maria Zakrajsek die Bewilligung erteilt, ein Toleranzhaus in der Via Caetropola 19 halten zu dürfen. Maria Zakrajsek ist die Schwester des im hiesigen Sicherheitwachkorps dienenden Sicherheitswachinspektors Zakrajsek!!!

Was meint Dr. M. von folgendem Falle? Ein gewisser Franz Koren, Gastwirt, beabsichtigte am 30. Mai l. J. zur Garteneröffnung ein Militärkonzert zu veranstalten. Am selben Tage vormittags erschien Koren bei der Polizei, um die nulla osta einzuholen. Dr. M. hat ihm die bezügliche Bewilligung verweigert unter dem Vorwande, dass das Gesuch wenigstens eine Woche früher hätte eingereicht werden sollen. Es sei nebenbei bemerkt, dass der unglückliche Wirt, der bereits alles für das Gartenfest vorbereitet

Sturmvoegel.

Ein Schifferoman aus dem Nordland von Anny Wothe.

31. Nachdruck verboten.
Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

»Sie zürnen mir seit gestern. Ich weiss und fühle es, und doch habe ich nichts getan, als Sie um ihren Schutz gebeten und Ihnen vertraut, dass ich ein anderer bin als ich scheine. Ist mein Vertrauen des Misstrauens wert?«

Er sagte es ruhig, mit einem leisen, wehen Klang in der Stimme.

Olaf schüttelte ernst den Kopf.

»Nein, mein junger Freud. Sie missverstehen mich. Ich zürne Ihnen nicht, dass Sie mir vertraut, sondern ich bin traurig, jawohl traurig, dass Sie mir nicht völlig vertrauten. Jawohl! Bitte, werden Sie nicht rot, ich weise, ich fühle es, dass Sie mir noch vieles zu sagen hätten, und dass Sie es dennoch nicht taten, das schmerzt mich.«

»Nicht weiter!« rief Marne mit leichtem Stirnrü- zeln, und sein Blick wurde kühl und hart. »Vorzei- tiges Vertrauen oder ein Erzwingen dieses Vertrauens ist nicht anders, als wenn ein Kind mit spitzen Fin- gern in einer Knospe wühlt, um sie schneller zum Blühen zu bringen. Ich habe Ihnen gesagt, was ich sagen durfte. Mehr lag nicht in meiner Macht. Ge- nügt Ihnen das nicht, so mache ich Sie natürlich von Ihrem Versprechen frei, uns in unser Vaterhaus zu geleiten.«

»Wie können Sie mich so missverstehen! Niemand kann mehr geben als er zu geben hat. Ich bin froh und glücklich, Ihr Vertrauen errungen zu haben. Wenn ich — verzeihen Sie nochmals — den leiden-

schaftlichen Wunsch hatte, mehr von Ihnen zu hö- ren, so betraf das nur Ihre Person und nicht Ihre Verhältnisse. Nicht Misstrauen hogto ich, wie Sie meinen, gegen Sie, sondern nur das brennende Ver- langen, Sie ganz zu kennen und Ihnen zu beweisen, dass ich Ihr Freund bin.«

Und wieder stieg heisse Röte in das junge Ge- sicht, und die Stimme klang spröde, als Marne sagte: »Wer weiss, ob Sie nicht bald beweisen können, dass Ihre Freundschaft echt ist. Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren, dass ich heute morgen folgenden Zettel in meiner Kabine fand.«

Marne hatte seiner Brieftasche ein sorgfältig zu- sammengekniffenes Papier entnommen, das er Olaf reichte.

Halb laut las dieser die flüchtig darauf hingewor- fenen Worte:

»Hüte Dich, blonder Knabe! Du glaubst, eine grosse Tat zu vollbringen, und Du ahnst nicht, dass Du Seelen mordest. Aber die Stunde des Gerichtes ist Dir nahe, wenn Du nicht noch in letzter Minute umkehrst auf der Bahn, die zwei Menschen ins Ver- derben führt.«

»Das hört sich ja grausig an«, versuchte Olaf zu spotten, aber er war doch ganz blass geworden. »Aengstigen Sie sich?«

Marne schüttelte die blonden Locken. »Für mich nicht, aber um Sigrun bange ich mich, selbst wenn Sie — Marne sprach zögernd — wenn Sie bei uns sind.«

Ein heisser Strom quoll zu Olafs Herzen. Mit festem Druck umschloss er die weiche, schöne, kräftige Knabenhand.

»Vertrauen sollen Sie zu mir haben, Vertrauen, Kind. Die Gefahr, die wir kennen, ist nicht halb so schlimm wie die, die wir nur fürchten. Derjenige, der Ihnen den Zettel geschrieben hat, ist entweder ein kompletter Narr, oder er hat sich einen Spass ge- macht.«

»Nein,« schüttelte Marne den Kopf, »nur einer kann und wird so zu mir reden. Oft ist es mir so, als sässen wir schon in der Falle. Eine Gefahr, die uns immer heimlich im Rücken lauert, ist unerträglich. Doch sehen Sie dort hinein. So ist mein Vater- land!«

Olaf sah voll Staunen und mit heimlichem Grauen jetzt wild und zerklüftet die himmelhohen, schwar- zen Basaltfelsen aus dem Meere ragen; die dunklen Berge mit den blendend weissen Schneefeldern stan- den, Königen gleich, den Hermelin um die Schultern geschlagen, unnahbar erhaben vor seinen Augen.

Wie schwarze Wächter hüteten sie trotzig und drohend ihr Gebiet. Steil fielen die Ufer ins Meer; Olaf sah die gefährlichen Riffe. Er meinte, die Un- tiefen und gefährlichen Sandbänke, die schon so viel blühende Menschenleben vernichteten, winkten ihm, von ihnen zu fliehen.

»Das ist Kap Portland«, erklärte Marne begei- stert. »Sehen Sie dort die wilde Zerstörung in den gewaltigen Felsmassen? Alles ist vulkanischen Ur- sprungs. Sieht da dieser dunkle Fels, der so selbst- herrlich aus dem Meere aufragt, nicht aus wie ein gepanzerter Ritter auf dem Königsstuhl? Ihm zur Seite sein treuer Knappe, der Wache hält am Ein- gang zu dem Eis- und Feuerland, wo die donnernde Brandung ihre schäumigen Riesenarme um den Hals

hatte, die Militärmusik bestellt, die Anzeigen in die Zeitungen gegeben hatte, beträchtlich geschädigt wurde.

Wir fragen nun Herrn Dr. M., wo er die gesetzlichen Bestimmungen, dass die Gesuche für ein einziges Konzert acht Tage vorher vorgebracht werden müssen, gefunden hat?

Wie rechtfertigt Dr. M. das Verbot den zwei Lehrerinnen gegenüber, eine Akademie für die Schuljugend veranstalten zu dürfen, unter dem Vorwande, dass eine Komödie, die vorgetragen hätte werden sollen, von der Zensurbehörde in Triest nicht vidiert sei! Ist Herr Dr. M. bekannt, dass für die Akademie der Schüler im allgemeinen seitens der Polizei keine Bewilligung notwendig ist? Die Lehrerinnen haben glücklicherweise den guten Einfall gehabt, sich an eine kompetente Stelle zu wenden, die dann das geistreiche Verbot aufhob.

Wie weit der Spürsinn des Herrn Dr. M. reicht, kann auch das folgende Beispiel zeigen: Das städtische Kindersyl beabsichtigte seinerzeit, eine Komödie von den Anstaltskindern vortragen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde ein Büchlein erwählt, welches mit dem »Imprimatur« einer bischöflichen Kanzlei versehen war. Dr. M. liess, bevor er die Bewilligung zu dieser Vorstellung erteilt hatte, die Partei warten und das Büchlein zensurieren.

Nicht einmal mehr die bischöfliche Kanzlei liefert genügende Garantie für die Moral!

Wir könnten noch manches über die weitgehenden Kenntnisse des Leiters der hiesigen Polizeibehörde erzählen, jedoch wir wollen für diesmal die Geduld unserer Leser nicht allzu hart auf die Probe stellen.

Wir heissen Dr. M. willkommen und beglückwünschen das Publikum, dass unser sehr sympathischer Leiter der Polizeibehörde in vortrefflicher Gesundheit, nachdem er die Eisenbahnstrecke Pola—Triest hin und her abgelaufen und einer kleinen Ortschaft Italiens den Besuch abgetattet hat, nach Pola zurückgekehrt ist.

Wir raten dem Publikum jetzt noch nicht aus Pola auszuwandern, das wird ihm als letztes Mittel anempfohlen werden. Vorläufig empfehlen wir dringend allen, die Geigen, Klaviere und andere Spielinstrumente auf die Seite zu legen, zeitlich schlafen zu gehen, die Lokale um 9 Uhr abends zu sperren, so werden wir uns alle noch die Zufriedenheit des Herrn Polizeileiters erwerben, für den wir da sind!

Die Herren Offiziere und die Jugend im allgemeinen werden gebeten, das schöne Geschlecht in Ruhe zu lassen, damit sich nicht der Fall wiederholt, dass Damen wegen Verdachtes der geheimen Prostitution angehalten, der ärztlichen Visite unterzogen und vom Arzte... als virgo intacta befunden werden...

Marinekommandant Admiral Anton Haus.

Sonntag gab der Marinekommandant an Bord der »Lacroma« ein Diner, zu dem ausser den Offizieren der Triester Marinestation auch der Generaldirektor des Stabilimento Tecnico Triestino Gustav v. Jendeky, sowie der Direktor der Werke San Marco Josef Grund geladen waren.

Im Laufe des vorgestrigen Tages beendete Marinekommandant Anton Haus die Inspizierung der irischen Marinestation und trat gestern um 6 Uhr morgens an Bord der Kriegsschiff »Lacroma« seine Reise zur Inspizierung der dalmatinischen Marinestationen an. Zunächst wird die »Lacroma« den Hafen von Sebenico anlaufen, wo der Marinekommandant die Marinestation und die Inspektionsreise wird sich auf die Marinestationen der ganzen dalmatinischen Küste einschließlich der Bocche di Cattaro erstrecken.

Die Erhöhung des Rekrutenkontingents.

Wie das »N. W. Tagblatt« erfährt, ist hinsichtlich des Zeitpunktes der Einbringung der Gesetzesvorlagen be-

fend die abermalige Erhöhung des Rekrutenkontingentes ebenso wenig wie hinsichtlich der Zahl der anzusprechenden neuen Rekruten sowie der parlamentarischen Behandlung des Gesetzes bisher eine endgültige Entscheidung getroffen worden. Diese bleibt vielmehr einem gemeinsamen Ministerrate vorbehalten, der nach der Rückkehr des Kaisers in Wien zusammentreten wird.

Aus dem Beiräte.

An Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Ing. Pellegrini und Oberkommissär Lovisoni (beide aus Pola versetzt) sowie des Ing. Rittenauer (mit der einstweiligen Leitung der Gemeindebetriebe betraut) wurden folgende Herren berufen: Oberster Maschinenbau Ingenieur Anton Tonsa, Marineingenieur Johann Rumbold und Oberbezirksarzt Dr. Bernhard Schiavuzzi.

An die p. t. Abonnenten.

Jene geehrten Abnehmer des Blattes, welche in der nächsten Zeit aus den Sommerfrischen nach Pola zurückkehren, wollen dies rechtzeitig der Administration unter Angabe der eventuellen neuen Adresse bekanntgeben, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Eine Abteilung deutscher Marine-Infanterie,

ist heute Nacht mit dem Schnellzuge in Pola eingetroffen, um sich auf den kleinen Kreuzer »Geyer« einzuschiffen und die Reise nach Skutari fortzusetzen, wozu sie als Ergänzung des deutschen Detachements bestimmt ist. Am Bahnhofe hatten sich Konteradmiral v. Körber, der Kommandant der deutschen Mittelmeereskaserne mit zahlreichen Offizieren S. M. S. »Goeben« und »Geyer«, sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die k. u. k. Marinemusik geleitete die Angekommenen unter klingendem Spiele zum Einschiffungsplatze.

Konkursausschreibung.

Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1913-14 ist ein Stipendium der Bischof Dobrila'schen Studentenstipendienstiftung im Jahresbetrage von 224 Kronen zu verleihen. Zum Genusse dieses Stipendiums sind Studenten aus der Verwandtschaft des Stifters berufen, und zwar zuerst die nächsten, dann die entfernteren. In Ermangelung solcher Bewerber können obige Stipendien auch anderen Studenten aus Istrien verliehen werden, wobei Söhne armer Bauernfamilien slawischer Nationalität den Vorzug haben. Im übrigen finden hinsichtlich der Verteilung die im allgemeinen geltenden Gesetze und Vorschriften Anwendung. Der Anspruch auf den Genuss dieses Stipendiums beginnt mit dem Eintritte in die 1. Gymnasialklasse und dauert bis zur Vollendung der Studien. Das Verleihungsrecht steht der Stathalterei zu. Bewerber um das gedachte Stipendium haben ihre mit dem Lauf- und Impfschein, dem Armutszeugnisse, dann den Studienzeugnissen über die zwei letzten Semester, sowie mit dem legalen Nachweise der eventuellen Verwandtschaft mit dem Stifter und der übrigen obengenannten Erfordernisse belegten Gesuche spätestens bis zum 30. September 1913 bei der k. k. Stathalterei in Triest einzubringen.

Schulbeginn.

An den Marinevolks- und Bürgerschulen für Knaben und Mädchen und an dem mit dieser Anstalt verbundenen Fortbildungskurse findet die Einschreibung der Schüler (Schülerinnen) am 15., 16. und 17. September i. Js. von 9—12 Uhr a. m. statt. Neu eintretende Schüler (Schülerinnen) haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein, sowie den Impfschein mitzubringen. Zur Aufnahme in eine höhere als in die erste Klasse ist die letzte Schulnachricht vorzuweisen. Für Schüler (Schülerinnen) der Marineschulen, welche in die nächsthöhere Klasse aufsteigen, ist eine Neuankündigung nicht nötig. Das Schuljahr 1913—14 wird am 18. September i. Js. mit einem feierlichen Gottesdienste in der Marinekirche Madonna del mare für die Knaben um 8 Uhr a. m., für die Mädchen um 10 Uhr a. m. eröffnet, worauf am 19. September um 8 Uhr a. m. der regelmässige Unterricht beginnt.

Astronomisches vom September.

Der Mond weist in diesem Monat folgenden Wechsel seiner Lichtgestalten auf: am 7. September nachmittags erstes Viertel, am 15. nachmittags Vollmond, am 23. nachmittags letztes Viertel und am 30. morgens Neumond. Am 21. September gegen Morgen zwischen 1 und 3 Uhr wird der Mond einen Teil der Plejadensterne bedecken, deren Verschwinden und Wiederauftauchen hinter dem Mondrande schon mit blossem Auge erkennbar ist. In der Nacht vom 14. zum 15. September findet eine totale Mondfinsternis statt, wobei zur Vollmondsphase der ganze Mond in den Schatten der Erde taucht. Diese Himmelserscheinung ist aber bei uns nicht sichtbar, sondern kann hauptsächlich in Amerika beobachtet werden. Die Sonne bewegt sich in diesem Monat aus dem Sternbilde der »Jungfrau« in das der »Wage« und überschreitet dabei am 23. September nachmittags die Ebene des Himmelsäquators. Zu jenem Termin der Tag- und Nachtgleiche beginnt astronomisch für unsere nördliche Erdhalbkugel der Herbst, in dem die Tage schon viel kürzer und die Nächte erheblich länger werden. Die Sonne geht zu Anfang des Monats gegen ¼6 Uhr morgens auf und gegen 6,45 Uhr abends unter, am Ende des Monats erst nach 6 Uhr morgens auf und schon gegen 5,45 Uhr abends unter. — Auch eine Sonnenfinsternis findet in diesem Monat statt, ca am 29. September zur Zeit der Neumondphase sich der Mond zwischen Erde und Sonne schiebt und einen Teil der Sonnenscheibe bedeckt. Leider ist auch diese Finsterniserscheinung, bei der über drei Viertel der Sonne verfinstert werden, nicht bei uns sichtbar, sondern kann nur auf der südlichen Erdhalbkugel wahrgenommen werden.

Theater.

Mit der Gilbert'schen, hier schon öfter aufgeführten Operette »Die keusche Susanne« eröffnete die Gesellschaft »Città di Torino« gestern ihr auf etwa vierzehn Tage berechnetes Gastspiel. Sie verfügt dem ersten Eindrücke nach über einige gute Kräfte. Frl. Cerin scheint im Besitz einer schönen geschulten Stimme zu sein, der Tenor des Herrn Almansi ist tragfähig, genügend stark, aber leider etwas hart. Uebrigens: Vielleicht haben die Unannehmlichkeiten der ersten Vorstellung und eine Indisposition übel mitgewirkt. — Herr Petroni scheint eine ausgezeichnete Kraft zu sein und auch mit Herrn Campili wird man wahrscheinlich noch Freude haben. — Die Ausstattung war nett und das gleiche gilt von der Kostümierung. Ausnahmen werfen nicht die Regel um — Frl. Grossi war eine im Aeusseren sehr vernachlässigte Baronesse. Volles Lob verdient der jugendliche Kapellmeister Herr Cremaschi. — Heute eine Neuheit für Pola: »Yvonne«, Operette in drei Akten von Ranzato.

Ein trauriges Familienbild

Zu dieser gestern veröffentlichten Notiz ist folgende Zuschrift eingelaufen: »Löbl. Redaktion Mit Bezug auf Paragr. 19 des Pressgesetzes ersuche ich die löbl. Redaktion, eine Richtigstellung des Artikels »Ein trauriges Familienbild« vom 2. d. M. in einer der nächst erscheinenden Nummern Ihres Blattes aufzunehmen. Es diene zur Kenntnis, dass auf der Polizei zu Protokoll gegeben wurde, dass Apollonia Hanzik von ihrem Geliebten Rudolf Wagner wöchentlich 40 Kronen, sage vierzig Kronen, bekommen hat, für welche sie nur die Kost zu besorgen hatte. Für alle anderweitigen Auslagen, Logis, Kleider, Wäsche u. dergl. sorgt er separat. Es kann daher von einer »tröstlichen Lage« oder »Verzweiflung« keine Rede sein. Damit die grosse Oeffentlichkeit auch weiss, dass Fräulein Hanzik mit ihrem Töchterchen nicht hungern musste, vielmehr genug zu essen und nichts zu sorgen hatte, ersuche ich nochmals um die Aufnahme dieser Richtigstellung und zeichne im voraus bestens dankend Rudolf Wagner.«

Vom Schwurgerichte in Rovigno.

Aus Rovigno, 2. d., wird gemeldet: Unter Vorsitz

des Felsen schlingt. Ja, unser Land ist herrlich in seiner wilden Schönheit, aber es ist auch schrecklich. Sehen Sie dort an den so barock gestalteten Felsen, Riffen und Blöcken sich die Wogen schäumend brechen? Das ist wie die wilde, verwegene Jagd, und doch ist heute die See sanft wie ein Kind. Wenn der reisende Gletscherfluss weisslich, gelblich, braun oder rosenrot über die Fjelde hinab ins Meer stürzt, wenn gewaltige Lawinen vom Klippenkamm herniederdonnern ins Meer und alles Lebende mit dem einzigen Schläge hinwegwehen, wenn es im Innern der Berge kocht und brodelt mit dumpfen Murzen, und heisse Feuerskugeln hoch in die Luft fliegen, dann erst schauen Sie unser Land in seiner ganzen, grauenvollen Schönheit.

»Ich habe nie Seltsameres und Ergreifenderes gesehen«, sagte Olaf auf höchster Erschütterung und gestützt von dem dämonischen Zauber des vor ihm aufsteigenden Feuerlades, während sein Blick Marnes Augenlichte Kinder dieses Landes wollten mit an dem Maastab gemessen sein als die seines stillen Vaterlandes.

Die weite Fläche des Meeres leuchtete im hellen Blau, um sich dann dunkelblau bis zum tiefsten Violett zu färben.

Blauweisse schimmernde Gletscher, Wild braun, die Wellen um die schwarzen Felsenblöcke, die wie übermüdet drohende Finger aus dem Meere ragten, und ringsumher, wie silbernes Band, das weite schäumende Meer.

»Hier und da in einer Talnische ein weitverbreitetes, schattiges Haus, an schwarzen Felsen gelehnt, mit spärlichem Wiesengras umgeben

Ein Zittern erfüllt da das menschliche Herz. Alle Menschenherrlichkeit fällt ab von ihm. Wie ein nichtsagendes, verschwindendes Atom im Weltenrauche löst es sich.

Die Berge da und das Meer, die stillen, weissen, königlichen Gletscher sind ewig.

Olaf Herz klopfte heftig.

Er hätte beten können in dieser unvergesslichen Stunde. Er und Marno Jensen ganz allein.

Sie sprachen nicht viel mehr miteinander. Sie standen versunken und schauten, als sie am späten Nachmittag an den dunklen, vielgestaltigen Westermänner-Inseln vorbeikamen, wo beim Ruf der Dampfpiöfe und bei den donnernden Kanonenschlägen, mit denen die »Oceana« die Westermänner-Inseln grusste, Tausende, Millionen von Vögeln von den stillen Felsenstapfen auflatterten, da war es ihnen, als funkelten vor ihnen Tausende von Sternen in der blauen Luft.

Wie weisse Schneeflocken wirbelten sie jetzt hernieder, die weissen Möwenscharen, die aus ihrer Einsamkeit so jäh erschreckt wurden.

Ein Grauen wittert in der Luft. Wie eine Abnung von etwas Furchtbarem, Entsetzlichem und doch voll betörender, geheimnisvoller, schauerlicher Schönheit.

»Nun hat unsere Fahrt bald ein Ende«, sagte Marno träumerisch. »Morgen früh sind wir in Reykjavik.«

»Sie werden doch wieder auf die »Oceana« zurückkehren?« fragte Olaf plötzlich viel Unruhe, ohne sich selber Rechenschaft geben zu können, weshalb seine Seele von so beklammernder Angst erfüllt ist. Marno nickte trübe.

»Ich darf nicht in der Heimat rasten. Zu viel Arbeit harret meiner in Ihrem herben Deutschland, das ich so sehr liebe. Ich darf auch nicht länger hier weilen, denn unser rauhes Land hält mich dann fest, und das darf nicht geschehen. Lernen will ich da draussen, um demnächst wie ein Frühlingssturm den armen Töchtern meines Vaterlandes die Erlösung zu bringen, ihnen zu zeigen, dass Wissen Macht ist, und dass es ihrer unwürdig ist, monatelang in trügem Nichtstun hinter der Tranlampe zu sitzen und im Stumpfsinn zu warten, bis die wilden Schwäne singen, dass Frühling ist. Lernen soll unser Volk, unser begabtes, kernstieliges Volk, und vor allem unsere Frauen, was ihnen und den Unseren frommt.«

Er sprach erschrocken ab, als hätte er schon zu viel gesagt.

»Auf morgen denn«, schloss Marno zögernd, zu Olaf aufsehend.

Der streckte ihm warm die Hand entgegen.

»Wird sich Ihr Herr Vater nicht wundern, wenn ihm ein Fremder so plötzlich in den Hel schnitt?«

Marno lachte lächelnd, ein klingendes, frohes Lachen.

»Mein Vater hat lange aufgebört, sich überhaupt zu kümmern. Er sah um sich Berge, Menschen, Dörfer verkommen. Er ist ein Weltferner, aber auch ein Weltweiser, wie die die grosse Einsamkeit unserer Heimat zeitigt. Wenn ich morgen morgen meinem Vater ans Herz rede, dann, mein lieber Herr von Bottenberg, sollen Sie auch mich wieder froh und heiter sehen.«

Nach einem letzten sich ihre Hände einem Argpie Blick tauschen.

des Landesgerichtsrates Dr. Signori wurde heute die Verhandlung gegen Rocco Vrabanz, 28 Jahre alt, aus Albana, wegen Brudermordes durchgeführt. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hat Rocco Vrabanz seinen 23jährigen Bruder Josef am 13. Januar 1913 nach einem kurzen Streite mit einer eisernen Stange tödlich verletzt, so dass nach zwei Tagen der Tod eintrat. Rocco Vrabanz, welcher ein starker Alkoholiker ist, gibt zu, nach einem kurzen Streite seinem Bruder einen Hieb mit einer eisernen Stange in die Hüften versetzt zu haben, leugnet jedoch, den vom Arzte konstatierten Messerstoß geführt zu haben, welche Aussage aber nicht glaubhaft erscheint. Rocco Vrabanz, welcher mit seinem Bruder Josef in stetem Unfrieden lebte, dürfte die Tat vorbedacht wegen Habsucht begangen haben, da er befürchtete, sein Bruder Josef, welcher als ein ruhiger, arbeitsfreudiger Mensch geschilbert wird, würde bei einem eventuellen Ableben der betagten Eltern bevorzugt werden. Rocco, der ausser seinem Bruder auch öfters seine eigenen Eltern bedrohte, wird als ein äusserst gefährliches Individuum bezeichnet. Der Staatsanwalt, welcher um 5 Uhr nachmittags das Wort ergreift, schildert ausführlich die Tat und weist speziell auf die heutige Aussage des Angeklagten hin, nach welcher Rocco in Notwehr gehandelt haben will. Weder dem Untersuchungsrichter noch bei der Vorverhandlung hat Rocco angegeben, aus Notwehr gehandelt zu haben; erst heute stellt er sich auf den Standpunkt, dass er nicht anders handeln konnte. Der Verteidiger Adv. Dr. Davanzo ergriff nach 6 1/2 Uhr das Wort. Dem Geschworenengericht wurden zwei Hauptfragen, und zwar die erste auf Mord, die zweite auf Totschlag vorgelegt. Vrabanz wurde des Totschlages schuldig befunden und zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Hundekontumaz.

Infolge der strengen Massnahmen ist es gelungen, im Bezirke von Pola die Hundswut vollständig einzudämmen. Seit dem 12. Mai d. Js. ist kein neuer Fall von Lyssa festgestellt worden. Da aber die auf Hunde angewendeten scharfen Bestimmungen nicht von der Bezirkshauptmannschaft ausgingen, sondern schliesslich von der k. k. Statthalterei, so kann jene aus eigener Machtvollkommenheit nicht Erleichterungen der Kontumazmassregeln eintreten lassen. Es wurde aber vor einigen Tagen an die Statthalterei von dem Erlöschen der Seuche berichtet und das Ersuchen gestellt, den Leinenzwang aufzuheben. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und auf die Plage, die der Leinenzwang für Mensch und Tier mit sich bringt, wird wohl die entsprechende Rückäusserung der Triester hohen Behörde nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Den Zweck verfehlt.

In der Via Sissano ist eines jener kleinen Häuschen errichtet, die in bedrängten Augenblicken als Rettungsflorte so schätzenswerte Dienste leisten. Freilich, nicht jedes schmerzliche Gefühl darf darin Erlösung suchen. Ein Appell an jenes Publikum, das die Bestimmung des Häuschens so grob verkennt, unterbleibt, denn es bliebe wirkungslos. Ein Stacheldrahtzaun kann nicht gezogen werden, und vom Polizeimann kann man nicht verlangen, dass er dort Wache stehe. Bleibt nur die Bitte an unsere Strassenkehrer, der Appell an das berühmte rote Pulver und jene Geduld, die so notwendig ist, wenn man innerhalb unserer Grenzpfähle Bürger sein muss.

Bitte um Abhilfe.

In der letzten Zeit ist die an und für sich nötige Tätigkeit unserer Militärpatrouillen unangenehm aufgefallen. Einmal hat ein solches Picquet während des Platzkonzertes auf dem Forum nach einem Delinquenten Jagd gemacht — das Bajonett auf — ein achtbarer junger Mann, der sich eine zutreffende Kritik erlaubte, wurde arretiert und weggeführt. (Er konnte sich — nota bene! — legitimieren!) Ein zweites Mal drang eine solche Abteilung nächtlings in ein vollbesetztes Kaffeehaus, ohne Wachmann, das Bajonett aufgepflanzt, was doch nicht statthaft ist. In anderen grossen Garnisonen ist die Ueberwachung durch Dienstchargen so gross, dass Urlaubeberschreiter kaum durchkommen können. Hier sollten wenigstens so eklatante Fälle, wie die geschilderten, vermieden werden können... Auch aller schlechten Dinge sind drei! Beim Tanzkränzchen der Goebenkapelle und schon früher machte sich eine Patrouille sehr unangenehm bemerkbar. Ob es sich verlohnt, einiger pflichtvergessener Personen wegen, die höchstwahrscheinlich ohnehin gefasst werden, bei einem Feste fremder Gäste so viel unliebsames Aufsehen zu machen, bleibe dahingestellt....

Landstreicherei.

Wegen Landstreicherei wurde der jugendliche Schüler Johann Pocecco aus Pola verhaftet. Die Verhältnisse des Knaben, der sich einige Tage umhertreiben durfte, ohne vermisst zu werden, der sich sicherlich auf unehrliche Weise fortbrachte und die Nächte im Freien verbrachte, böten sicherlich viel Interessantes, wollte man sich darüber genau unterrichten. Sie schlagen jedenfalls unserer Jugendfürsorge ins Gesicht....

Stechenpferd-Lilienmilchleife
 von Bergmann & Co., Teleschen a. Elbe
 Bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schminkepflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsbriefe unwiderleglich bestätigt wird. A 90 Heller
 Versandt in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften
 in Pola: Apothekenbesitzer Dr. Bergmann's Leinwand
 „Müller“ wendlicher der Drahtgasse nach Drahtgasse
 in Pola 30 Heller vertrieben. 95

Verletzung.

Bei einem Sturze zog sich die Schülerin Maria Torcinovich, wohnhaft in der Via Artieri Nr. 5, am Haupte eine ziemlich schwere Verletzung zu. Das Mädchen wurde in häusliche Pflege gegeben.

Verhaftung.

Wegen gefährlicher Bedrohung des Heizers Georg Jelčić, Via Siana 63, wurde der Tagelöhner Peter Mendicovich, Via Siana 63 wohnend, verhaftet.

Lausbubengeschichten.

Unsere Mularia hält Thoma die Wage. Es war zwar nicht ein Heiliger, nach dem der Schüler Domenikus Boico (Via Diana 3) geworfen hat, es waren aber immerhin Lust und Schmerz verspürende Passanten. Das Büschchen wurde in Haft genommen. — Die Knaben Maximilian Perhavec, Via San Martino 24, und Jakob Nikpalj wurden der Polizei wegen gröblicher böswilliger Beschädigung übergeben. Sie haben das Pferdegeschirr des Häuslers Peter Busdon, der eine Stanzia bei Altura bewohnt, zerschritten und dadurch einen Schaden von etwa 200 Kronen angestiftet.

Modeblätter.

»Es gibt keine hässlichen Frauen mehr, es gibt nur Frauen, die sich schlecht kleiden.« Zum Saisonwechsel sei darum das prächtige Modealbum »Elite« Nr. 10 allen Damen bestens empfohlen. Das 80 Seiten starke Album erscheint in farbigem Prachtumschlag — zirka 300 Modelle sind in künstlerischem Farbendruck ausgeführt. — Zu gleicher Zeit hochelegant und praktisch, ist »Elite« der sichere Führer durch das Labyrinth der Mode, der für jede Gelegenheit, für jedes Alter das Richtige bringt. Das Album enthält Tailleurkostüme, reizende Besuchs- und Promenadetoiletten, sowie die neuesten Hüte und die moderne Pelzkonfektion, ferner zweckmässige Sportkleidung, Blusen vom einfachsten bis zum feinsten Genre, Trolleur- und Blusenröcke, allerliebste Kinder- und Backfischkleidchen, Wäsche, geschmackvolle Hauskleider, Negligés, Schlafröcke, Wirtschafts-, Putz- und Babyschürzen, Uebergangs-, Regen- und Strapazpaletots sowie hoch-elegante Abendmäntel. Preis 2,40 Kronen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Modeverlag »Le Grand Chic«, Wien XVIII, Witthaugasse 17.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 245.

Marineoberinspektion: Korvottenkapitän Wenzel Milfait.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Heinrich Worko vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Hessler.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Vom Balkan.

Sofia, 1. Septbr. (Agence Tel. Bulgare) General Savov und der frühere Gesandte in Belgrad Tschew sind zu Delegierten für die Verhandlungen mit der Türkei ernannt worden.

Der bulgarische Delegierte bei den Friedensverhandlungen in Bukarest Radew wurde endgültig zum bulgarischen Gesandten in Bukarest ernannt.

Sofia, 1. Septbr. Die bulgarischen Delegierten für die direkten Verhandlungen mit der Türkei dürften morgen nach Konstantinopel abreisen.

Konstantinopel, 2. Septbr. (P. T. Tel. d. 11. Ztg.) Ein Mitglied der türkischen Regierung teilt mit, dass die Verhandlungen mit den bulgarischen Delegierten nicht vor Donnerstag, d. i. nach Beendigung des Barmarktes beginnen können. Allerdings müssen die Verhandlungen in längstens einer Woche zu positiven Resultaten führen. Die momentane Lage als Basis der Verhandlungen sei keine ungünstige, da diese bisher keine Verschlechterungen erfahren habe. Die bulgarische Regierung habe ersucht, ihren Delegierten zu ermöglichen, die Eisenbahn über Adrianopel benützen zu dürfen, um die Reise nach Konstantinopel abzukürzen, was nach zugestanden wurde, so dass die rasche Ankunft der Delegierten zu erwarten steht.

»Wir werden,« sagte das Regierungsmitglied, »auf der Abgrenzungslinie Adrianopel-Kirkkilisse-Dinarka bleiben. Die Truppen werden in den besetzten Gebieten verbleiben.«

Athen, 1. Septbr. (Agence d'Athènes) Der König von Griechenland hat dem Könige von Serbien das Grosskreuz des Erlöserordens verliehen. Der König von Serbien verlieh dem Könige von Griechenland das Grosskordon des Ordens Karagorg und die goldene Tapferkeitsmedaille.

Das albanische Problem.

Wien, 2. Septbr. Der »Alb. Kor.« zufolge empfing der Minister des Aeusseren Graf Berchtold gestern nachmittags den albanischen Minister des Aeusseren Nush Bey und den albanischen Justizminister in halbstündiger Audienz, welche der albanischen Südgrenze, insbesondere der Belassung Argyrocastros bei Albanien galt. Der Korrespondenz zufolge sagte der Minister des Aeusseren Graf Berchtold die volle Unterstützung der österreichisch-ungarischen Regierung zu.

Blitzschlag.

Wien 2. Septbr. Heute Nacht schlug während des heftigen Gewitters ein Blitz in den Dachstuhl der Minoritenkirche ein und zündete trotz des Blitzableiters. Ein Teil des Dachstuhles ist abgebrannt, doch konnte ein Uebergreifen der Flammen auf den Turm und die höher gelegenen Teile des Dachstuhles verhütet werden. Der verursachte Schaden wird auf 15- bis 20 000 Kronen geschätzt.

Autounglück.

Nashville, 2. Septbr. Während eines gestern hier abgehaltenen Automobilrennens verlor ein Wagen ein Rad, wodurch zwei Kraftwagen umstürzten. Zwei Chauffeure und zwei Mechaniker wurden getötet.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. September 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet liegt heute im äussersten NW. Das Minimum über Dänemark hat sich etwas verflacht und ist gegen E vorgerückt. Eine sehr flache Depression liegt über dem östlichen Russland.

In der Monarchie bewölkt, stellenweise Niederschläge und schwache wechselnde Winde, kühler. An der Adria Kalmen und grösstenteils heiter, kühler.

Die See ist ruhig.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, wechselnde Winde aus dem SE-SW-Quadranten.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.3

2 " nachm. 761.6

Temperatur um 7 " morgens + 20.0

" " 2 " nachm. 20.1

Regenüberschuss für Pola: 108.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 23.1°

Ausgehen um 3 Uhr 45 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.
 Programm für heute: »Wenn die Glocken läuten«, rührendes Drama. Ausser Programm: »Heute mir, morgen dir«, komisch.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.
 Programm für heute: »Die Verbrechen eines Vaters«, erschütterndes Drama von spannendem Interesse. Schilderungen von realistischer Wirkung. Filmlänge 1000 Meter — Ausser Programm: »Die Vorteile der Reklame«, äusserst komisch.

Von heute an beginnen die Vorstellungen pünktlich um 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Uhr p. m. Jede einzelne wird vom Türsteher besonders angekündigt.

Kinematograph Ideal
 Programm für heute:
Der vergoldete Käfig
 großes Drama.
 Film des Hauses „Müller“. Protagonistin Jenny Parten.
 Demnächst:
Die letzten Tage von Pompeji.

KINO EDEN
 Programm für heute:
Reine Liebe
 großes Drama in 3 Aufzügen, dargestellt in den Hauptpartien von den besten Kräften des Hauses „Savoia“-Films. Film 1000 Meter lang.
 Freitag und die folgenden Tage:
Protea
 die größte Hauptarbeit der Saison.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gibt genaue Auskunft und versendet Prospekte.

Eingesendet.



Die besten Antifosin-Zigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlicher Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung Costalunga, Via Sergia. 201

Dieselmotoren

für Land- und Schiffsbetrieb, von H. B. Schalken, mit einer Einleitung von Dr. Ing. Rud. Diesel. Neuauflage 1913 9.80 Kronen, vorrätig in der Schmid'schen Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Drogerie elegant eingerichtet und reichsortiert, zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Administration hinterlegen. Vermittler ausgeschlossen. 000

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 86, 2. Stod. 2182

Restaurant wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2181

Kleiderhüllen zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 2185

Mehrere kleine Wohnungen, in Campagna Sabet Berada, oberhalb Restaurant Turget, preiswert zu vermieten. 2186

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Bad und Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. Via Orilla 5, 2. Stod. 2187

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 4, 2. Stod. 2190

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tarlini 2. 2189

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Medolino 2, 2. Stod links. 2192

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. St. 2191

Seltene Okkasion! Uebergabe wegen Abreise die erste Hypothek auf Haus mit Geschäft. Agentur Viale Carrara 8. 2188

Sude per sofort 20.000 Kronen auf erste Hypothek gegen 6% Verzinsung für ein Haus und Baugrund in guter Position. Agentur Viale Carrara 8. 2184

Im Maxbaraden, Bal Dvina, sind zwei hübsche Wohnungen bestehend aus Zimmer und Küche mit allen Kommoditäten, Wasser in der Küche, mit Garten sehr billig zu vermieten. Sehr geeignet für längerdienende Unteroffiziere der Umgebung von Ruß (Marine oder Landtruppen). Anfragen bei Caccia, Via Sergia 11, Uniformsortengeschäft. 2188

Sehr schöne Villa mit Garten, zwei großen und einer kleinen Herrschaftswohnung am Monte Jaro wegen Abreise bis 15. September weit unter dem Schätzungspreise zu verkaufen. — Schachermayer, Pola, Sternwarte. 2193

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Via Tarlini 19. 2194

Wohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Via Secania 159. 2195

Elegante Villa in schöner Lage partiell oder ganz möbliert zu vermieten. Näheres in der Administration. 2196

Wohnung aus zwei Zimmern, Küche oder 3 Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Duzio 10. 2197

Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit elektr. Licht zu vermieten. Via Siffano 16, hochpartierre links. 2187

Ein demütiges oder ungarisches Mädchen für Alles ab 1. September gesucht. Via Dignano Nr. 34, 2. Stod links. 2170

Grober Kellertladen 1. Oktober zu vermieten. Anfragen beim Hausmeister Via Orilla Nr. 31, 4. Stod. 2171

Sofort zu vermieten elegant möbliertes Zimmer. Via Ralsingueria 6, 2. Stod. 2168a

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Creole 9, 1. Stod. 2168

Zu vermieten möbliertes oder unmöbliertes Zimmer. Via Caraccioli Nr. 16, 2. Stod rechts (Kino „Ideal“). 2147

Schöner und ganz neuer Kinderwagen zu verkaufen. Via Depanto 18, parterre. 2186

Zu vermieten sehr schön möbliertes Zimmer und ein einfach möbliertes Zimmer zu guten Preisen. Via Veseghi 6, ebenerdig. 2179

Strobes Dienstmädchen welches italienisch oder kroatisch sprechen kann (spricht) wird sofort aufgenommen. Via Veseghi 20. 2178

Schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern mit allem Komfort und Aussicht auf Meer zu vermieten. Anfragen Via Stazione 18, parterre links. 2148

Zu vermieten ein sehr nett möbliertes Zimmer. Via S. Felicità 6. 2068

Die geehrten Bewohner Polas werden hierauf aufmerksam gemacht, daß sich die bekannteste und reich ausgestattete Schuhwaren- und Bekleidungs-Handlung des Anton Bergan nicht mehr in Via d. Mercate, sondern in der Via Kandler Nr. 26 befindet. 2129

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ebenerdig mit Hof ab 15. September zu vermieten. Via Siffano 7, hochparterre. 2123

Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Loggia, Bad, Dachboden, Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Paradiso 256. 2102

Zu verkaufen - Baumwollsepe-Simono, geeignet für Bademantel, sehr hübsch gemustert, auch Hochseide, weiße Seide, gestickte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kasse- und Tee-Service, Saken in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 2160

Schönes großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44, 1. Stod. 2169

Baugrund zu verkaufen! Wegen Krankheit des Besitzers ist am Monte Paradiso ein circa 700 Quadratmeter großer Baugrund zu verkaufen. Der Grund ist ebenerdig gelegen und wird zu einem Ollastpreis sowie zu sehr vorteilhaften Zahlungsbedingungen abgegeben. Näheres Via Carpaccio 12, von 1—4 Uhr nachmittags. 2156

Drei unmöblierte Zimmer mit Badbenutzung und separiertem Eingang in nächster Nähe des Marinekastells sind an höheren Marineoffizier zu vermieten. Adresse in der Administ. 2152

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Medolino 12. 2165

Familienvilla hochhoch, mit 7 Zimmern, 17 Nebenräume, modern ausgestattet, Garten billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Monte Paradiso 256. 2103

Staubsaugapparat, fast neu, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Via Santorio 7, parterre. 2189

Wellenpappapier für Postexpeditionen besonders empfehlenswert, zu haben bei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stod links. 2041

Unmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang gesucht. Anträge an die Administ. 2146

Neu möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Monte Paradiso 257 (Villa Grabinger) 2060

Herrlichsvilla gelegen in sehr klimatischer milde Lage, Via Orvieto 83 in Pola, 2stöckiges Gebäude mit prachtvollem Garten, mit Wasser und Gas versehen, bestehend aus mehreren Botschaften und Nebenräumen ist billig ab 1. August zu vermieten. Anfragen bei Georgius Gyner, Trieb. Via S. Dignano 8, 2. Stod oder in Pola in der Kängel C. E. Gyner, Via Dignano 19. 2055

Zu vermieten in Via Medusa, Haus Borri (Prato Sette Roveri), eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 251

Herrlichsvilla groß mit Garten und alle Bequemlichkeiten zu vermieten. Via Santorio 7, hochparterre. Zu besichtigen von 6—8 Uhr. 310

Elegante Herrlichsvilla bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehö- r in der Nähe des Marinekastells zu vermieten. 299

Bildschöne junge Russin 160.000 Kr. Barvermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schiefinger, Berlin 18. 51a

Herrlichsvilla bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tarlini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomaggio. 311

Drei Zimmer Kabinett, Küche, Veranda und Zubehö- r, auch Geschäftstokal zu vermieten. Via Siffano 10. 302

„Titanic“ 15. April 1912.

Bolladen von Irene von Schellander — Die Bekafflerin kennt und schiltet Frauen und Entsetzen der Katastrophe, als wäre sie selbst dem sinkenden Meeresschiff entronnen. Sie widmet „Titanic“ dem Andenken ihrer Heiden. Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (E. Wabler).

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL Generalvertreter für Österreich 204 S. Clai : : Pola Via Sergia 13. Telephon 160.

Salon Cine „Minerva“

Ab heute und die folgenden Tage:

Die Cruppenrevue am 18. August.

Uebergabe des Erinnerungskreuzes an die Offiziere, Beamten und Mannschaft, die an der Blockade von Montenegro beteiligt waren, durch Seine Exzellenz den Vizeadmiral Karl Grafen Lanjus von Wellenburg.

Das imposante Begräbnis der drei Marinesoldaten, Opfer der Geschützexplosion in Saccorgiana.

Das imposante Begräbnis Seiner Exzellenz des Vizeadmirals Karl Grafen Lanjus von Wellenburg.

Sämtliche Aufnahmen wurden von Herrn Marincovich in Pola („Adria“-Film) ausgeführt.

(Nicht zu verwechseln mit den bereits in Pola vorgeführten ähnlichen Films.)

Wer probt, der lobt!



K. Jorgo : Pola

Urmach der 1. 1. Staatsbahnen und 1. 1. gerichtlicher Weideter Sachkundiger Via Sergia 21 18 Via Sergia 21 Preisliste mit 1000 Abbildungen an jedermann gratis und franko.

Alte Goldborten

sowie altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Tausch genommen.

Eisenhandlung,

Glas, Leder, Werkzeuge aller Art, Schuhmacher-Gegenstände, Wagen, Gewichte und Flüssigkeitsmaße, Fischerangeln, Fischdarmfäden, Roßhaare etc, Küchengeräte, Apparate zum Bieraus-schank, Zinnrohre etc. 907

R. Marsich Pola, Via Kandler 34.

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 801 (Rückporto erbeten.)

Advertisement for Gothaer Lebensversicherungsbank, featuring text about insurance and a large number 1.

Advertisement for Visitkarten Kautschukstempel, featuring large text and a recommendation for Jos. Krmpotic.

Advertisement for Banca Commerciale Triestina, featuring text about bank services and a large number 87.